
Andacht zu Sonntag Quasimodogeniti

19.April 2020

Wochenspruch

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.

1.Petrus 1, 3

Eingangswort

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Psalm 116 (EG 746)

Der Herr tut dir Gutes

Sei nun wieder zufrieden, meine Seele;

denn der Herr tut dir Gutes.

Denn du hast meine Seele vom Tode errettet,

mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.

Ich werde wandeln vor dem Herrn

im Lande der Lebendigen.

Wie soll ich dem Herrn vergelten

all seine Wohltat, die er an mir tut?

Ich will den Kelch des Heils nehmen

und des Herrn Namen anrufen.

Dir will ich Dank opfern

und des Herrn Namen anrufen.

Ich will meine Gelübde dem Herrn erfüllen

vor all seinem Volk

in den Vorhöfen am Hause des Herrn,

in dir, Jerusalem. Halleluja!

Psalm 116, 1, 14-24

W 550 Die Sonne geht auf: Christ ist erstanden

Text und Melodie: Hans-Martin Rauch 1980

The musical score is written in G major, 4/4 time. It consists of four staves of music with lyrics underneath. The first staff has the lyrics: "1. Die Sonne geht auf: Christ ist erstanden! Die Nacht ist vorbei: Christ ist erstanden!". The second staff has the lyrics: "Die Sonne geht auf. Ver-ges-sen sind Äng-ste, Not, Kum-mer und Schmer-zen,". The third staff has the lyrics: "wir at-men frei-er und sin-gen von Her-zen: Die Sonne geht auf: Christ ist er-standing!". The fourth staff has the lyrics: "Die Nacht ist vor-bei.".

1. Die Son-ne geht auf: Christ ist er-stan-den! Die Nacht ist vor-bei: Christ ist er-stan-den!

Die Son - ne geht auf. Ver - ges - sen sind Äng - ste, Not, Kum - mer und Schmer - zen,

wir at - men frei - er und sin - gen von Her - zen: Die Son - ne geht auf: Christ ist er - stan - den!

Die Nacht ist vor - bei.

2. Das Leben beginnt: Christ ist erstanden! / Der Tod ist besiegt: Christ ist erstanden! / Das Leben beginnt. / Wir räumen die Trübsal und Schatten beiseite / und tragen die Nachricht unter die Leute: / Das Leben beginnt: Christ ist erstanden! / Der Tod ist besiegt.

3. Wir hören es neu: Christ ist erstanden! / Wir singen es frei: Christ ist erstanden! / Wir hören es neu. / Mit unseren Sünden ist Christus gestorben / und hat für uns dadurch Freiheit erworben. / Wir hören es neu: Christ ist erstanden! / Wir singen es frei.

4. Die Freude ist groß: Christ ist erstanden! / Wir halten sie fest: Christ ist erstanden! / Die Freude ist groß. / O Herr, hilf, dass wir auch in unseren Tagen / den Menschen die Botschaft der Hoffnung sagen. / Die Freude ist groß: Christ ist erstanden! / Halleluja!

Predigttext Jesaja 40, 26-31 (Übersetzung: Lutherbibel)

26 Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat dies geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt.

27 Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: »Mein Weg ist dem HERRN verborgen, und mein Recht geht vor meinem Gott vorüber«?

28 Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich.

29 Er gibt dem Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden.

30 Männer werden müde und matt, und Jünglinge straucheln und fallen;

31 aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.

Gedanken zum Predigttext

Es war zu Beginn meines Studiums. Ein Freund und Mitstudent aus Bayern hatte an seinem Arbeitsplatz in der Bibliothek den Satz aufgehängt: „Jünglinge werden müde und matt. Aber die auf den Herrn harren kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler“. Wir haben damals für die Sprachprüfung gelernt: Altgriechisch. Das bedeutete Vokabellernen und Vokabellernen, dazu noch die Grammatik – und viele Übersetzungsübungen. Das ermüdet! Selbst beim Spaziergang im Wald waren die Vokabelkärtchen dabei... Aber mit dem Bibelspruch konnte ich damals wenig anfangen; ich war ja noch jung! Damals gab es zur Aufmunterung bitteren Nicaragua- Kaffee aus fairem Handel.

Gute fünfzehn Jahre später: Die Tochter war geboren. Ein kleines Wesen, faszinierend, noch so zerbrechlich und doch schon so vollkommen. Gerne setzte ich mich abends ans Bett und wartete, bis sie eingeschlafen war. Als Gute-Nacht-Lied sang ich die drei Strophen von „Weißt du wie viel Sternlein stehen“ ... von den „Mücklein“ ... und den „Fischlein“: Gott hat sie gezählet... kennt sie mit Namen... und in der letzten Strophe sind es die Kinder, an denen Gott sein Gefallen hat... und die Strophe endet wunderbar mit dem zwei Mal wiederkehrenden: „Kennt auch dich und hat dich lieb!“

Die Welt war damals in Ordnung. Der kalte Krieg war überwunden, Deutschland – was niemand für möglich gehalten hatte – wiedervereignet... und die eigene Familie war nun zu dritt! Das Pfarramt mit den schon damals zwei Gemeinden forderte mich; aber die äußeren Bedingungen stimmten: Es war eine Zeit des Glücks.

Für das Volk Israel war vor gut zweieinhalbtausend Jahren eine Welt zerbrochen: Es war der Verlust der Heimat und des eigenen Volkes, das die ins Exil Weggeführten plagte. Und dann war die Frage: Hat Gott uns verlassen? Sie lebten in der Fremde, versuchten sich recht und schlecht einzuleben – dort im fremden Land. Nur selten gab es Kunde aus der Heimat: wenig Erfreuliches war zu hören: Das Leben dort stagnierte: das Land war verwüstet, die Stadt und der Tempel lagen in Schutt und Asche. Und trotzdem blieb die Hoffnung: Die Hoffnung auf Rückkehr! Doch die Zeit ging dahin. Die Generation der Weggeführten war alt geworden! Und die Jungen kannten die Heimat nicht. Das Leben im eigenen Land, ein selbstbestimmtes Leben war ihnen genommen. Hatte Gott sie gar vergessen?

In dieser Zeit trat ein Prophet auf. Eine neue Zeit kommt, verkündete er dem trostlosen Volk. Wie sollte Gott euch vergessen?! Der ewige Gott wird nicht müde. Und er vergisst sein Volk nicht! Gott hat einen Plan. Der, der diese Welt in einer wunderbaren Ordnung geschaffen hat, wird nicht müde, sein Werk auszuführen. Und er wird auch euch, die nach Babylon Verschleppten, wieder nach Hause bringen...

Der Weckruf lautet: Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Seht die Sterne in all ihrer Schönheit und wundervollen Ordnung. Nicht eines fehlt. Alle erfüllen sie ihre Aufgabe, wozu sie Gott gemacht hat. Keines fehlt. Alle sind sie da: Tag für Tag bzw. Nacht für Nacht! Gottes Himmel erstreckt sich über alle Völker und Nationen, Länder und Meere... Wie sollte er da sein Volk vergessen?!

Hebt eure Augen und seht! Wer hat dies geschaffen? Die Größe und Macht Gottes ist so groß, dass nicht eines fehlt oder aus der großen Ordnung fällt! Und – so kann man ergänzen – seid ihr nicht auch sein Geschöpf?!

Es ist gut, immer mal wieder den Kopf bzw. den Blick zu heben... anstatt die eigenen Sorgen und Ängste immer nur anzustarren... Wer sich auf seine Sorgen fixiert, für den werden sie immer größer. So ist es gut, seinen Blick auch einmal vom eigenen Schicksal abzuwenden und aufzublicken und zu erkennen: Ich bin nicht allein – vielmehr bin ich ein Teil des großen Ganzen... Teil einer staunenswerten Ordnung... Die Schöpfung gibt uns einen Anblick von Gottes Größe. Der Blick nach oben lehrt, dass hinter unserem Leben und hinter jedem Leben dieser Welt eine ordnende gute Hand steht. Rätsel und Geheimnisse sind ein Teil des Großen, Ganzen – das doch Anteil hat an Gottes Wirken in der Welt.

Der Prophet lehrt die Fragenden das Vertrauen auf Gott und sein unermüdliches Wirken. Er lehrt sie den Blick in den Himmel – nicht um dort Götter zu sehen (wie andere Völker ihrer Zeit), sondern um über Gottes Werk zu staunen. Dem Glauben erzählen die Himmel die Ehre Gottes (Psalm 19); -allerdings: ohne Glaube bleibt der Himmel stumm...

Wie wäre es, wenn wir uns in der gegenwärtigen Krise nicht so fixierten auf dieses Virus und seine Auswirkungen – sondern vielmehr unseren Blick aufheben und anerkennen würden, dass unser Leben in Gottes Hand ist: endlich zwar in dieser Welt, aber mit Zukunft! ... dass wir Menschen wieder sehen lernen, dass wir eben doch nicht die Herren dieser Welt sind, sondern eben nur ein Teil des großen Ganzen. Gesundheit kann man nicht machen: sie ist ein Geschenk! Wir staunen dabei, wie doch unser Körper in den allermeisten Fällen auch mit so einer Bedrohung fertig werden kann... Die Lebensillusion unserer Generation, dass alles machbar ist, ist gegenwärtig ziemlich aus der Ordnung geraten. Vielleicht ist das auch notwendig, damit wir wieder mal in die Schranken unserer eigenen Geschöpflichkeit gewiesen werden. Zeitgleich meldet sich ein anderes noch viel größeres Problem wieder: Es hat schon wochenlang nicht mehr richtig geregnet und die Frucht kann nicht wachsen. Ein drittes Jahr mit großer Trockenheit in Folge hätte verheerende Folgen für die Natur und unser Leben, warnen die Fachleute. Messungen haben ergeben, dass die CO2 Konzentration in der Luft durch die gegenwärtigen Einschränkungen um 30% geringer ist. Ob die Menschen bereit sind, zugunsten einer intakten Umwelt ihr Mobilitätsverhalten zu ändern? Vielleicht braucht es gerade die Coronakrise um darüber mal nachzudenken und zu erkennen: bei sich zu Hause ist es auch schön?!

Gott kennt dich mit Namen! In Vers 27 wird ein persönlicher Ton eingeschlagen: „Warum sprichst du, Jakob und du, Israel, sagst: Mein Weg ist dem Herrn verborgen...“ Der Prophet wechselt von der Mehrzahl der Angesprochenen auf ein persönliches „Du“. Und das Gegenüber wird mit Namen angesprochen: Du, Jakob und du, Israel....

Der Name ist Ausdruck der persönlichen Verbundenheit. Der Name signalisiert persönliche Nähe. Ich kenne dich! „Kennt auch dich und hat dich lieb“, so der Abschluss des Lieds „Weißt du wie viel Sternlein stehen. Gott kennt nicht nur unseren Namen, er hat sich mit uns verbunden seit unserer Taufe! Wir sind in Jesus Christus Bürger seiner kommenden Welt. Wie sollte Gott uns vergessen können? Wie hätte er damals sein Volk vergessen können, dem er sein Heil und seine Nähe zugesagt hat! Die Rückkehr in das von Gott gegebene Land wird kurze Zeit später Wirklichkeit. Aber das war erst der Anfang eines langen Weges zum Wiederaufbau des Landes und der Gesellschaft wie auch des gottesdienstlichen Lebens...

Doch das Vertrauen auf Gott schenkt neue Kraft! „Er gibt dem Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden. Männer werden müde und matt, und Jünglinge straucheln und fallen; aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“ Modern gedacht würde man sagen: Das klingt wie Doping. Aber Gott ist kein Muskelaufbaupräparat gegen Müdigkeit! Es ist vielmehr das Vertrauen in eine gute – von Gott geschenkte – Zukunft, die Menschen immer wieder in Bewegung gesetzt hat. Schon einmal erging diese Aufforderung an einen Menschen: „Hebe deine Augen auf gen Himmel und zähle die Sterne!“ Es war Abraham, zu dem Gott so sprach. 90 Jahre alt war er und kinderlos ... Doch Gott verhieß ihm damals: „So zahlreich wie die Sterne will ich deine Nachkommen machen“. Wir lernen an Abraham, dass die Kraft Gottes eine andere Kraft ist als die der Jugend. Wenn Gott dem Müden Kraft gibt, dann ist das keine biologische Verjüngung. Vielmehr ist es Teilhabe an der Kraft dessen, der ewig ist und der selbst nie müde wird. Es ist Anteil an der unermüdlich schöpferischen Kraft Gottes. Für Gott gibt es kein Zuspät (auch nicht im Fall Abrahams). Das Vertrauen auf Gott lehrt uns den Blick über unsere Wirklichkeit hinaus zu richten auf Gottes Werk und Schaffen.

Fürbitten

Lebendiger, gütiger Gott,
das neue Leben ist längst Wirklichkeit geworden seit Jesus auferstanden ist.
Doch so oft sind wir klein, ängstlich und vorsichtig
in unserem Glauben,
unserem Lieben,
unserem Hoffen.
So selten wachsen uns Flügel,
geht uns das Herz auf,
fließt uns der Mund über von dem,
was wir erfahren haben:
Christus ist auferstanden.
Der Tod hat nicht das letzte Wort!
Du lässt uns teilhaben an seinem Sieg.
Lass uns darauf vertrauen, in allem,

was uns erschrecken und durcheinander bringen will,
in allem, was uns angreift und uns zu schaffen macht.
Du hast dem Tod die Macht genommen.
Schenk uns, die wir daran glauben, das Vertrauen in deine Wege mit uns.
Herr, weil dein Sohn auferstanden ist, dürfen wir in deiner Kraft leben.
Trotz aller Niederlagen haben wir an deinem Sieg teil.
Trotz aller Schwachheit machst du uns stark.
Trotz aller Enttäuschungen bist du unsere Freude.
Wir bitten dich für die Menschen, die dich nicht kennen: Zeige ihnen deine Größe und Herrlichkeit.
Für die Kranken bitten wir dich: Lass sie deine lebensspendende Kraft erfahren.
Für die Sterbenden: Mache sie getrost in der Hoffnung auf das kommende Leben.
Für die Trauernden: Lass sie nicht allein.
Wir bitten dich für deine Schöpfung: Hilf uns das Leben achten.
Gib der Natur, den Pflanzen und Tieren und uns Menschen den notwendigen Regen.
Lass gedeihen, was uns zum Leben dient.
Das bitten wir dich im Namen Jesu, der das Leben ist und der Welt das Leben schenkt.
Mit seinen Worten kommen wir und beten:
Vater unser im Himmel...

Segen

Der Gott der Hoffnung erfülle uns mit Freude und Frieden. Die Liebe des Gekreuzigten, die Macht des Auferstandenen und die Gegenwart des lebendigen Herrn sei mit uns allezeit.
Amen.

Hinweise:

Wir laden ein zum **Abendgebet in den Häusern**.

Das gemeinsame Gebet **beim Läuten der Abendglocke** ist eine gute Weise, um miteinander in Verbindung zu bleiben trotz der derzeitigen Vereinzelung in den Häusern. Um zwanzig vor acht (19.40 Uhr) läutet die Abendglocke für drei Minuten: Wir beten für die Überwindung der Pandemie, um Weisheit für die Verantwortlichen und um Hilfe und Stärkung für alle, die jetzt in dieser Zeit besonders gefordert oder betroffen sind.

Am kommenden Sonntag, 26. April (Miserikordias Domini) werden um 10.30 Uhr die Glocken läuten. Gottesdienste finden nach wie vor nicht (!) statt. Pfarrer Rampmeier wird zur Gottesdienstzeit in der Kirche in Althausen anwesend sein. Eine Andacht zum Selberlesen oder Mitnehmen liegt in den Kirchen aus und ist auch wieder auf unserer Internetseite: www.kirchenbezirk-weikersheim.de/kirchengemeinden/neunkirchen

Das Pfarrbüro ist für den Publikumsverkehr geschlossen. Sie erreichen Pfarrer Rampmeier per Telefon (07931-3418) oder per Mail (Pfarramt.Neunkirchen@elkw.de)